



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 195. Sonnabend den 22. Auguſt 1835.

P r e ſ ſ e n.

Berlin, vom 19. Auguſt. — Se. Excell. der Wirkl. Geh. Rath, Präſident der Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, Chef der Seehandlung und der Verwaltung für Handel, Fabrikation und Baueſen, Roſher, iſt nach Schleſien abgereiſt.

Der Herzogl. Maſſauſche Regierungs-Direktor Herr Magdeburg iſt aus Wiesbaden und der Diviſions-General der Vereinigten Staaten von Mexiko, Herr Duſtante, aus Paris hier eingetroffen.

In Bezug auf die geſtern mitgetheilte Königl. Ver-
ordnung, bringen wir hiermit in Kenntniß, den

A u ſ ſ u g

aus der Verordnung vom 30. Dec. 1798.

Erſter Abſchnitt.

Von Verhütung der Tumulte und Beſtrafung der Ur-
heber und Theilnehmer.

Es iſt von Uns bemerkt worden, daß die hiſherigen Geſetze keine hinreichenden Vorſchriften enthalten, um einen entſtehenden Tumult gleich im Anfange zu unter-
drücken, da doch nach der Erfahrung dergleichen Volks-
Aufſtände oft wider den Willen derjenigen, welche ſie
veranlaſſet, das größte Unheil ſtiften können. Nach
Unſerer landesväterlichen Vorſorge für die Erhaltung
der allgemeinen Ruhe und Sicherheit Unſerer Unter-
thanen finden Wir daher nöthig, über dieſen Gegen-
ſtand folgende Vorſchriften zu ertheilen.

§. 1. Bei entſtehemdem Tumulte iſt jeder Hauswirth
oder derjenige, der ſeine Stelle verſieht, ſobald er von
dem Aufſtande Nachricht erhält, verpflichtet, ſein Haus
zu verſchließen, und ſo lange der Aufſtand nicht geſtillt
iſt, ſolchen im Hauſe befindlichen Perſonen den Ausgang
zu verwehren, von welchen zu beſorgen iſt, daß ſie aus

Neugier oder böſer Abſicht den verſammelten Volkshau-
ſen vermehren könnten. Sämmtliche Bewohner des
Hauſes ſind ſchuldig, durch Befolgung der in den nach-
ſtehenden Paragraphen 2 und 3 enthaltenen Vorſchrif-
ten dem Hauswirth hierin zu aſſiſtiren, und ihn in
den Stand zu ſetzen, dieſer Obliegenheit zu genügen,
wobei jederzeit dafür geſorgt werden muß, daß den nach
Hauſe Zurückkehrenden der Eingang nicht verwehrt werde.

§. 2. Gleichmäßig ſind Aeltern, Schullehrer und
Herrſchaften verbunden, ihre Kinder, Zöglinge und Ge-
ſinde zurückzuhalten, und ihnen unter keinerlei Vorwand
zu geſtatten, die Volkmenge durch ihr Hinzutreten zu
vergrößern.

§. 3. Die Entrepreneurs von Fabriken, die Gewerke-
meiſter, inſondere dieſenigen, welche Spinnereien hal-
ten, ſind ſchuldig, ſolche Vorkehrungen zu treffen, daß
ihre Arbeiter, Geſellen, Lehrlinge und Tagelöhner ver-
hindert werden, ſich aus den Werkſtätten und Wohnun-
gen zu entfernen.

§. 4. Sollten ſich Wirthſleute, Geſellen, Lehrlinge
oder Dienſtboten den Anordnungen des Hauswirths,
Meiſter oder Herrſchaften widerſetzen und des Verbots
unachtet ſich zur Zeit eines Tumults von ihren Wohn-
nungen oder Werkſtätten ohne rechtliche Veranlaſſung
entfernen, ſo ſollen ſie deſhalb auf erfolgende Anzeigen
von der Obrigkeit gebührend beſtraft werden; ſo wie
denn auch dieſenigen, welche die nach §. 1 bis 3 zu
treffenden Vorkehrungen unterlaſſen, deſhalb zur Verant-
wortlichkeit gezogen werden ſollen, wenn der Aufſtand
durch ſolche Perſonen vergrößert worden, welche ſie hät-
ten abhalten können und ſollen.

§. 5. Alle dieſenigen, welche Wein, Brantwein,
Liqueurs, Bier oder andere Getränke feil haben, ferner
dieſenigen, welche Tanzböden halten, müſſen bei entſtehem-

dem Tumulte ihre Läden, Keller und Wohnungen sogleich verschließen, und sie nicht eher wieder öffnen, bis der Auflauf ganz gedämpft ist. In der Nähe des Tumults dürfen dergleichen Getränke unter keinerlei Vorwand an irgend Jemanden gereicht werden, und selbst in den von Tumult entfernten Gegenden dürfen während der Dauer desselben nur an solche Personen Getränke überlassen werden, von welchen man gewiß überzeugt ist, daß sie an dem Tumulte keinen Theil nehmen. Wer diese Vorschrift übertreißt, hat nachdrückliche Geld- oder Leibesstrafe zu gewärtigen.

§. 6. Bei jedem entstehenden Auflaufe müssen die sich in der Nähe befindenden Polizei-Beamte ohne Zeitverlust hinzueilen, die Veranlassung desselben untersuchen, den etwaigen Ruhestörer festhalten, und dem versammelten Haufen ernstlich andeuten, sogleich ruhig auseinander zu gehen. Bleibt dieses ohne Wirkung, so müssen sie bei der nächsten Wache die nöthige Hülfe suchen, und zugleich besorgen, daß sowohl der Gouverneur oder andere Militair-Chefs der Stadt, als auch der Polizei-Direktor von dem Vorfalle schleunig benachrichtigt werden. Sie vereinigen sich inzwischen mit der Wache, um allem Unfug vorzubeugen, und den Auflauf zu unterdrücken; sie treffen auch die nöthige Veranstellung, daß diejenigen, welche aus Neugier oder aus anderen Absichten den unruhigen Haufen vergrößern wollen, gewarnt, und durch Besetzung aller Zugänge zurückgehalten werden.

§. 7. Die Militair-Behörden sind durch eine besondere Instruction angewiesen, wie sie sich bei solchen Vorfällen zu verhalten haben. Sie werden jedesmal der Polizei zur Unterdrückung entstehender Tumulte schleunigen und kräftigen Beistand leisten, allenfalls die Wachen verdoppeln, sie mit scharfen Patronen versehen, und wenn gelindere Mittel nicht wirksam seyn sollten, Gewalt brauchen. Es ist auch verfügt, daß diejenigen, welche bei entstehendem Tumulte in der Gegend desselben auf den Straßen angetroffen werden, und nach der an sie ergehenden Warnung sich nicht sogleich ruhig hinweg begeben, aufgegriffen und zum Arrest gebracht werden sollen.

Werden diese nachher auch keiner strafbaren Absicht überführt, so haben sie doch für ihren Ungehorsam verhältnismäßige Geld- oder Leibesstrafe verwirkt.

§. 8. Der kommandirende Offizier oder Unteroffizier des zur Dämpfung des Tumults abgeordneten Kommandos soll jedesmal den versammelten Haufen mit lauter Stimme auffordern, ruhig zu seyn, und sogleich auseinander zu gehen. Dieser Zuruf muß zweimal wiederholt werden. Sollte der versammelte Volkshaufen so zahlreich seyn, daß der Zuruf nicht auf eine vernünftliche Art geschehen könnte, so soll durch Trommelschlag oder Trompetenschall das Zeichen der Entfernung gegeben werden. Ein Jeder, der dieser Aufforderung nicht augenblickliche Folge leistet, und sich sogleich hinwegbe-

giebt, hat die Vermuthung strafbarer Absichten gegen sich, und soll, wenn er seine Unschuld nicht darthun kann, als ein Aufwiegler dem Befinden nach mit Gefängniß, Zuchthaus, oder Festungsstrafe belegt werden.

§. 9. Ist bei einem Tumulte Gewalt verübt und Jemand an seinem Leibe oder Gütern beschädigt worden, so sollen diejenigen, welche den Tumult veranlassen, so wie auch diejenigen, welche Gewaltthatigkeiten verübt haben, mit harter Festungs- oder Zuchthausstrafe belegt, auch letztere durch körperliche Züchtigungen geschärft werden.

§. 10. Den obrigkeitlichen Personen und Wachen, welche zur Stillung eines Tumultes herbeieilen, muß ein Jeder Folge leisten, und sich aller Verunglimpfung derselben, bei harter Leibesstrafe, enthalten. Sollten Widerseßlichkeiten, thätliche Behandlungen oder Verwundungen erfolgen, so müssen die im vorigen §. geordneten Strafen verdoppelt und dem Befinden nach bis Lebensstrafe erhöht werden.

§. 11. Die Anstifter eines Auflaufs, der auch nur aus bloßem Leichtsinne erregt worden, haben wegen der Gefahr, worin ihre Mitbürger gesetzt sind, jedesmal verhältnismäßige Gefängniß, Zuchthaus, oder Festungsstrafe verwirkt, welche nach Beschaffenheit der Umstände, besonders der größeren oder geringeren Gefahr, vom Richter zu bestimmen ist.

§. 12. Muthwillige Huzen, welche auf den Straßen oder sonst Unruhe erregen, oder grobe Unsitlichkeiten verüben, die einen Zusammenlauf des Volks veranlassen könnten, haben verhältnismäßiges Gefängniß, körperliche Züchtigung oder Zuchthausstrafe zu erwarten.

§. 13. Der Polizei-Behörde des Orts übertragen wir die erste vorläufige Untersuchung gegen die Anstifter eines Tumultes, ohne Unterschied des Standes oder der sonstigen Exemption, nur allein die Militair-Personen ausgenommen. Diese Polizei-Behörde soll auch beauftragt seyn, das Erkenntniß abzuweisen und zu vollstrecken, wenn nur eine polizeimäßige Strafe von 14tägigem oder geringem Gefängniß stattfindet, und in solchen Fällen gebühret die etwaige Entscheidung in zweiter Instanz demjenigen Richter, welcher dieser Polizei-Behörde unmittelbar vorgesetzt ist.

§. 14. Ergiebt sich bei der vorläufigen Untersuchung, daß gegen den einen oder anderen der Angeeschuldigten eine härtere Strafe stattfinden werde, so gehört in Absicht derselben die Fortsetzung der Untersuchung und die Abfassung des Erkenntnisses dem Landes-Justiz-Kollegio der Provinz, und diesem muß die Polizei-Behörde ohne Zeitverlust alle erforderliche Nachrichten mittheilen. Wie machen Unsern Landes-Justiz-Kollegien hiermit zur besonderen Pflicht, genau dahin zu sehen, daß in solchen Fällen die Untersuchung möglichst beschleunigt, und durch Frisgesuche zur Einbringung der Defensionen nicht aufgehalten, sondern diejenigen, welche die Vertheidigungsschriften anfertigen sollen, mit Strenge angehalten wer-

ben, Arbeiten dieser Art unverzüglich vorzunehmen. Hier nächst muß aber auch das Erkenntniß sonder Zeitverlust abgefaßt und in jedem Falle bei Unserem Justiz-Departement, auch durch dieses bei Unserer Höchsten Person zur Bestätigung eingereicht werden, welches gleichfalls beschehen muß, wenn in zweiter Instanz auf Milderung der Strafe angetragen wird.

§. 15. In den Straf-Erkenntnissen muß vorzüglich auf die mehr oder mindere Beharrlichkeit im Ungehorsam gegen obrigkeitliche Verfügungen, und hauptsächlich auf die größere oder geringere Gefahr gesehen werden, welche durch den Tumult entstanden ist, oder leicht hätte entstehen können. Dem richterlichen Ermessen bleibt daher überlassen, nach Befinden auch auf außerordentliche Strafen zu erkennen, von welchen sich nach den Umständen der wirksamste Eindruck erwarten läßt u.

Berlin, den 30. December 1798.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.
Goldbeck.

Posen, vom 14. August. — Im vorigen Jahre besuchten 1425 jüdische Kinder christliche Schulen, im Jahr 1833 nur 1011. Im ganzen Regierungsbezirk sind gegenwärtig grade 1000 Schulen, und zwar 484 katholische, 258 evangelische, 218 gemischte und 40 jüdische; davon befinden sich 179 in Städten und 821 auf dem Lande. Die Zahl der christlichen Stadtschulen ist 139, welche zusammen ein Einkommen von 36,588 Rthl. beziehen, macht durchschnittlich 263 Rthl. Im Jahre 1831 war die Durchschnittssumme 186½ Rthl. Die 40 jüdischen Stadtschulen haben ein Einkommen von 10,353 Rthl., also durchschnittlich 259 Rthl.; dagegen betrug die Durchschnittssumme 1831 nur 115½ Rthl. Das Gesamt-Einkommen der Landschulen beträgt a) bare 35,093 Rthl., durchschnittlich 42½ Rthl. (im Jahr 1831 war bei nur 622 Landschulen und 20,859 Rthl. Einkommen die Durchschnittssumme 33½ Rthl.); b) in Naturalien, die Nutzung des jeder Dorfschule zugewiesenen Landes mitgerechnet, ungefähr 34,000 Rthl., durchschnittlich 41½ Rthl. Also kostet im Durchschnitt eine Landschule 84 Rthl. — Man schreibt aus dem Regierungs-Bezirk Bromberg: Außer zehn andern Feuersbrünsten wurde in der Nacht vom 29ten zum 30. Juli das Städtchen Gonsawa, im Kreise Schubin, fast ganz ein Raub der Flammen. In Zeit von drei Stunden wurden 33 Wohnhäuser und eine Menge Stallungen verzehrt und mehrere Gebäude, darunter auch die Kirche, beschädigt. Das Dach der letztern, mit Schindeln gedeckt, war schon von den Flammen ergiffen, da ein Verbeiwung indeß durch die Kühnheit eines Schäferknechts, der sich auf dasselbe schwang, und sie löschte, gehemmt wurde. Ein 60jähriger Jude, der wiederholt in sein ganz brennendes Haus eilte, um noch etwas zu retten, kam dabei ums Leben. Eine absichtliche Brandstiftung ist mehr als wahrscheinlich.

Deutschland.

Dresden, vom 10. August. — Das diesjährige große Vogelwehen wurde diesmal von Sr. Majestät dem Könige in Person eröffnet, indem die höchsten Herrschaften am vorletzten Sonntage die Wiese besuchten, und zur allgemeinen Freude die ersten Vögel durchschossen.

Vorige Woche ward hier ein sehr nöthiger und nützlicher Bau vollendet, nämlich der eines neuen erweiterten Armenhauses.

Zur allgemeinen Einführung der Gasbeleuchtung hat nun die Stadt eine Anleihe von 102,000 Thalern zu 3 pEt. eröffnet.

Der Wassergehalt des artesischen Brunnens auf dem Antonisplatze hat sich vermehrt, und springt nun, bei aufgesetztem verengtem Rohr, 7 Ellen hoch, so daß der vorgesezte Zweck wenigstens zum Theil erfüllt werden wird.

In vorletzter Woche sind mehrere Familien von hier nach Amerika abgegangen.

Ueber den Trakt der Eisenbahn ist man noch nicht einig. Unsere Commune-Präsidenten, die auf Verlangen des Stadtraths ein Gutachten abgeben sollten, welche Richtung sie im Interesse Dresdens für die vortheilhaftere hielten, hatten zwei Sitzungen darüber. Im Allgemeinen hält man den Trakt auf dem linken Ufer über Meissen für den besten. Wasserbau-Director Kunz ist von dem Comité nach London gesandt worden, um die dortigen Einrichtungen genau zu untersuchen.

Vorgestern stürzte sich wieder ein Dienstmädchen von der Elbbrücke, um sich zu ertränken; der herrschende Wind fing sich aber in ihren Kleidern, so daß sie unverletzt auf dem Wasser schwamm und ein Kahn sie wieder einnahm. Uebrigens ist der Wasserstand so klein, daß nur mit Mühe sich Jemand ertränken könnte; 2 Ellen unter 0 am Elbmesser sind außer Wasser.

Leipzig, vom 17. August. — Heute Abend 5½ Uhr sind Ihre Majestät die verwittwete Königin beider Sicilien und Ihre Königl. Hoheit die Gemahlin des Prinzen Maximilian Rätel. Hoheit, nebst Gefolge, von Dresden hier eingetroffen und im Hôtel de Saxe abgestiegen.

Mannheim, vom 11. August. — Se. Majestät der König von Württemberg nebst J. K. H. H. den Prinzessinnen Marie und Sophie und den Kronprinzen sind heute hier angekommen und im Gasthof zum Pfälzerhof abgestiegen. Höchstselben werden morgen Ihre Rückreise nach Stuttgart fortsetzen.

Frankfurt a. M., vom 10. August. — Am 2ten Mai v. J. war bekanntlich ein Versuch zur Befreiung mehrerer Gefangenen gemacht worden, in Folge dessen sehr betrübende Ereignisse statthatten und selbst mehrere

Personen getödtet wurden. Bei dem Komplotte zur Befreiung jener Gefangenen waren nun auch mehrere hiesige Soldaten theilhaftig und gegen diese eine kriegsgerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. Diese Untersuchung ist nun geschlossen und in der verwichenen Woche das ergangene Urtheil wider diese Soldaten öffentlich in der Kaserne publizirt worden. Das ganze Linien-Bataillon war zu diesem Zwecke ausgerückt, und sehr viele hiesige Einwohner waren bei der Publikation anwesend. Einer der Soldaten, Namens Fischer, ist zum Tode, zwei andere sind, der eine zu zehn, der andere zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, und andere mit geringerer Strafe belegt worden. Die letzteren Strafen wurden sogleich in Vollzug gesetzt, den drei schwer Verurtheilten aber eröffnet, daß der Senat bei der Wichtigkeit des Falles hinsichtlich ihrer das Urtheil noch durch ein zweites Kriegsgericht revidiren lassen wolle. Die drei Verurtheilten erklärten jedoch, wie sie nur zu sehr überzeugt wären, daß auch ein zweites Kriegsgericht nach Inhalt der Kriegs-Artikel nicht anders werden erkennen können, und daß sie daher lediglich ihre Zuflucht zur Gnade des Senats nehmen könnten. Wer möchte die große Strafbarkeit dieser Soldaten verkennen, die, zum Schutze der öffentlichen Ordnung berufen, ihre Hände zu deren Umsturz hoben, die mit Anlaß zu solchen furchtbaren Ereignissen waren?

Frankreich.

Paris, vom 12. August. — Die Patres-Kammer hielt heute nach langer Unterbrechung wieder eine legislative Sitzung. Auf der Minister-Bank befand sich bloß Herr Humann. Nachdem die Bureaus erneuert worden, mußte die Sitzung eine halbe Stunde eingestellt werden, da die Versammlung zum Deliberiren nicht zahlreich genug war. Man benutzte diese Zeit, um in den Bureaus die neuen Präsidenten und Secretaire zu wählen. Um 2½ Uhr konnten endlich die Debatten beginnen. Auf der Tagesordnung stand die Berathung über das Ausgabe-Budget. Der Vicomte Dubouchage, als der erste eingeschriebene Redner, sprach zunächst einige Worte, um das Andenken des Marschalls Mortier zu ehren, und ließ sich sodann in eine Erörterung der finanziellen Lage des Landes ein, die, meinte er, keinesweges so glänzend sey, wie die Minister sie stets zu schildern pflegten. Zu seiner Widerlegung ließ sich der Finanz-Minister vernehmen. Derselbe sprach die feste Hoffnung aus, daß die 41 Millionen, die dem Budget von 1836 extraordinäre hinzutraten, durch die Mehreinnahme des laufenden Jahres reichlich gedeckt werden würden. Der Graf v. Montlosier hielt eine große Lobrede auf die gegenwärtige Besteuerung des Landes; er behauptete sogar, daß die Milliarde, welche Frankreich jetzt zahle, geringer sey, als die 500 Millionen, die es früher gezahlt habe, insofern man nämlich zu diesen

500 Millionen den Zehnten und die übrigen Abgaben hinzufüge, die damals auf dem Lande gelastet hätten. Nach einigen gar nicht hierher gehörigen Bemerkungen über die Presse, deren Excesse der Redner auf das allerstrengste geahndet wissen wollte, stimmte er für die unveränderte Annahme des Budgets. Nach ihm ergriff der General Dejean das Wort, der sich namentlich über das Budget des Kriegs-Ministeriums äußerte.

Herr Sauzet wird seinen Bericht über das neue Pressgesetz erst am nächsten Montag erstatten. Die große Ausdehnung, die er demselben giebt, soll die Ursache dieser Verzögerung seyn.

Die Regierung beschäftigt sich, wie es heißt, ernstlich mit einem Gesetzentwurfe für die Emancipation der Sklaven.

Im Courier français liest man: „Alle unabhängigen Journale, zu welcher Partei sie auch gehören mögen, haben das Schreiben des Herzogs von Broglie an den Herrn Chevalier aus dem Jahre 1818 mitgetheilt, es wird ohne Zweifel auch in alle Englische Blätter übergehen. Zu einer andern Zeit würde der Herzog gegen eine solche Veröffentlichung nicht gleichgültig geblieben seyn; er hätte seine Ehre darin gesucht, den Ruf der politischen Nützlichkeit, dessen er sich erfreut, sich unversehrt zu erhalten. Jetzt kümmert er sich weniger darum, und als einer seiner Kollegen ihn fragte, ob jenes Schreiben wirklich von ihm wäre, begnügte er sich mit der Antwort: „Es ist in der That von mir; aber damals befand ich mich im Irrthum.“ — Dasselbe sagen die Herren Thiers und Guizot, wenn man ihnen den Widerspruch zwischen ihren früheren Schriften und ihren jetzigen Worten zeigt. „Allerdings“, rufen sie aus, „sahen unsere Gegner damals richtiger als wir.“ Eben so sprechen alle Männer des Centrums, welche früher auf den Bänken der Opposition saßen. Es giebt unter ihnen keinen einzigen, der sich nicht auf die Brust schlägt, und bereit wäre, sein mea culpa herzusagen. — Diese Art, seine Apostasie zu erklären, ist sehr bequem, aber könnten sich nicht auch die Legitimisten derselben bedienen? „Ihr räumt ein“, könnten sie sagen, „Unrecht gehabt zu haben, als Ihr unter der Restauration die Lehrsätze bekämpftet, welche Ihr heute selbst predigt. Warum haltet Ihr denn aber noch auf dem Schlosse Ham diejenigen gefangen, deren Beispiel Ihr folgt? Haben Sie etwas Anderes versucht, als was Ihr heute unternehmet? Warum besindet sich Karl X. in Prag und Ludwig Philipp in den Tuilerieen?“ — Auf dieses Argument würde man schwerlich eine Antwort geben.“

Es heißt, daß die niedrigste Strafe, welche über die Gefangenen der Lyoner-Kategorie von den Patres verhängt werden wird, 5 Jahre Gefängniß, die höchste Transportation seyn werde (also doch nicht, wie ein Journal voreilig berichtete, Todesstrafe.)

Maurey, welcher als Mitschuldiger des Fieschi verhaftet worden, hat als Sattler gearbeitet. Seine Vorlesungen waren früher so gut genommen, daß er sich vor allem Verdachte geschützt glaubte. Dem Fieschi hatte er sowohl seinen Wohnort als seinen Namen und Stand sorgfältig verborgen; jeder kannte ihn nur unter der Benennung Oheim oder Zahlmeister. Nur durch die Vermittelung der Geliebten Fieschi, Nina Lasava, ist die Polizei auf den Maurey gekommen. Maurey scheint der Geldagent in der schrecklichen Machination gewesen zu seyn, und darum ist seine Verhaftung doppelt wichtig. Maurey und Fieschi sind noch nicht konfittirt worden; man will hierzu den bessern Gesundheitszustand des letztern abwarten. Der Bruder Fieschi, welcher Pfarrer in Coulommiers ist, hat vor zwei Tagen eine ziemlich lange Unterredung mit dem Herrn Erzbischof gehabt. Niemand zweifelt jetzt mehr, daß Lasterheit allein den Mörder Fieschi zu seiner Gräueltthat verleitet habe.

Der Constitutionnel enthält einen Artikel über die Spanischen Angelegenheiten, worin er folgende Maßregeln als unumgänglich nöthig schildert, wenn die Spanische Regierung sich mit Erfolg gegen die beiden extremen Parteien, von denen sie gegenwärtig bedroht wird, — der Karlistischen und der Ultraliberalen — behaupten wolle: 1) eine bessere Vertheilung des Eigenthums; 2) ein besseres System des öffentlichen Unterrichts; 3) die Abschaffung der Majorate, und 4) eine besser geordnete Pressefreiheit, welche die Bürger über ihre Rechte und Pflichten aufkläre.

Der Impartial schreibt die jetzige Unthätigkeit der beiden Spanischen Armeen dem Umstande zu, daß, unter der geheimen Vermittelung des Englischen Kabinetts, Unterhandlungen zwischen der Königin und Don Carlos stattfänden. Es befänden sich zu dem Ende in dem Hauptquartier des Don Carlos zwei Englische Unterhändler, welche beauftragt wären, die Grundlagen eines Vertrags vorzubereiten, der den Krieg beenden sollte. Der Messenger behauptet schon zu wissen, daß Nachstehendes die Grundlage dieses Arrangements seyn würde: „Die Rechte des Don Carlos werden als nicht vorhanden betrachtet, insofern es ihn persönlich betrifft; dagegen werden sie wieder aufleben zu Gunsten seines Sohnes, des Infanten Karl Ludwig, der sich mit der Königin Isabella vermählen wird. — Der neue König wird sich nicht Karl V. nennen, weil dies die Rechte, auf welche sein Vater nach dem Tode Ferdinand's Anspruch machte, geradezu leugnen hieße; er wird sich auch nicht Karl VI. nennen, weil dies jene Rechte eben so unbedingt anerkennen hieße. Er wird sich Ludwig II. nennen, um ein juste-milieu einzuschlagen, wie es in Frankreich im Jahre 1830 geschah.“

Das Journal de Pyrénées Orientales von Perpignan versichert, während der Unruhen in Barcelona (25. Juli) sey auf den Straßen auch der Ruf: „Es

lebe die Republik!“ gerufen worden; General Plander, dessen Bemühungen, die Ordnung wiederherzustellen, fruchtlos gewesen, habe sich mit dem Bajonnett durchgeschlagen und dann seine Entlassung nach Madrid geschickt. Hier in Paris wollte man heute wissen, die Regierung sey durch den Telegraphen benachrichtigt worden, daß der General Plander sich auf Französisches Gebiet geflüchtet habe.

In der Gemeinde von Gehelle (Pas de Calais) hat sich ein Vorfall unter den auffallendsten Umständen ereignet. Ein Häuflein nahm bei einem Einwohner dieser Gemeinde ein Exécutions-Inventarium auf. Er bemerkte eine verschlossene Thüre und verlangte hinein zu gehen. Man nimmt Anstand. Er läßt sie mit Gewalt öffnen und ein entsetzliches Schauspiel bietet sich seinem Blicke dar. In einem engen und dunkeln Zimmer lag in eine Art von Kästen eingeschlossen, auf einer Handvoll feuchten Strohes, ein leidendes Wesen, das in diesem dunkeln Gefängniß seit seinem neunten Jahre geschmachtet haben soll. Es ist jetzt vie-zehn Jahr alt! Dieses verstoßene Wesen, das fast keine Spur des Menschlichen mehr an sich trägt, hat gelähmte, doppelte Glieder; sein Kopf ist übermäßig dick und gänzlich außer Verhältniß mit seinem gedrechlich gepensterähnlichen Körper. Sein Gesicht ist erloschen, seine geistigen Fähigkeiten sind vernichtet, und Alles verräth an ihm tiefe Dummheit mit einem Schimmer menschlicher Bildung. Die Justiz, von dieser schaudervollen Thatsache unterrichtet, hat sich an Ort und Stelle begeben, und dieser unglückliche Mensch, den seine Familie, man weiß nicht warum, so grausam eingesperrt hielt, ist sofort ins Hospital von Arras geschafft worden. Der Unglückliche ist durch alle seine Leiden so geschwächt, daß einigermaßen kräftige Speisen oder Getränke ihm schreckliche Konvulsionen verursachen. Diese Sache ist in geheimnißvolles Dunkel gehüllt, das die Justiz aufhellen wird.

Aus der Lombardel erfährt man, daß der Ertrag der diesjährigen Seidenernte die von 1834 um ein Fünftel übersteigt, daß jedoch die Cocons um 3—5 pCt. theurer sind, als 1834.

Aus Straßburg wird unterm 10. August berichtet: „Man versichert uns, daß eine Gesellschaft von Belfort ein Gesuch um die Bewilligung eines Privilegiums für die Errichtung eines Dampfwagens, der den Dienst zwischen Basel und Straßburg auf der Straße längs des Rheins über Mählhausen versehen würde, an die Regierung gerichtet habe. Wenn dieses Gesuch genehmigt würde, so wäre das Elsaß die erste Provinz in Frankreich, welche derartige Transportmittel auf einer gewöhnlichen Straße darbieten würde. — Es scheint, daß man sich eifrig mit dem Studium einer Eisenbahn von Saarbrück nach Straßburg, auf eine Strecke von ungefähr 30 Meilen beschäftigt. Der Päfekt des Niederrheins hat, wie man uns versichert, an seine

Collegen in den Departementen der Mosel, der Meurthe und des Oberheins geschrieben, um dieselben zu ersuchen, den Plan zu dieser Unternehmung den Generalräthen vorzulegen und dieselben um die zur Befestigung der Ausgaben für die vorläufigen Arbeiten erforderlich gemachten Kosten anzusprechen. Es wäre zu wünschen, daß dieser Plan angenommen und baldigst ausgeführt würde. Wir würden auf diese Weise die Steinkohlen von Saarbrück, die für unsere industriellen Anstalten von so großem Vortheile sind, mit einer starken Verminderung der Transportkosten erhalten."

Spanien.

In einem Schreiben aus Bayonne vom 7. August heißt es: „Am 2ten d. hat Don Carlos mit seinem aus mehr als 80 Personen bestehenden Generalsstabe seinen Einzug in Estella gehalten. Die heilige Compagnie und eine Schwadron Uhlanen begannen und beschloffen den feindlichen Zug. Abends wurde die Stadt illuminirt und ein Ball gegeben. — Die Regierungstruppen haben sich am 4ten durch Lasalla nach Pampelona gerichtet. Aus diesem Grunde haben die Karlistischen Partisanen, die Zollbeamten, die Junta und die im Thale Bastan compromittirten Personen ihre Equipagen in Bereitchaft gestellt und 30 Maultel zusammengetrieben, um ins Gebirge zu flüchten. — Am demselben Tage stand Don Carlos mit 24 Bataillonen bei Estella, Diezillo, Arcouts, Allorejza und Morentin. Cordova war zu Sesma und Lodosa. — Am 2ten traf der Englische Consul in Estella ein, wo er bei Don Carlos Audienz erhielt; am folgenden Tage ging er unter Verdeckung nach Pampelona zurück. Moreno und Ituralde sollen nicht einverstanden seyn. — Die Karlisten suchen den herrschenden Geldmangel durch eine Zwangsanleihe zu ersehen. Man verspricht 6 pEr. Interessen, wenn einmal Don Carlos in Madrid eingebracht seyn würde! — Nach den letzten Berichten aus Albacette scheint es, daß zu Talaya in der Provinz Cuenca eine Verschwörung ausgebrochen. Sie hatte zum Zweck, die königl. Familie aus dem Wege zu räumen; schon war einer der Verschwornen nach Aranjuez, um den Plan in Ausführung zu bringen, abgereist; er ist aber festgenommen worden, und man hat wichtige Papiere in Beschlag genommen. Man verdankt diese Entdeckung dem Corregidor von Albacette."

Nach dem Phare de Bayonne vom 8ten d. sind am 30ten und 31. Juli 800 Englische Freiwillige in Santander angekommen. Am 8ten d. ist in den Hafen von St. Sebastian ein Dampfboot mit einem neuen Detaschement eingelaufen.

Spanische Küstenschiffe, die an den Küsten des Departements des Herault angelegt haben, berichten, daß die Volks Empörung Palamos erreicht habe und daß die Mörche, welche, um der Gefahr zu entgehen, sich ein-

schiffen wollten, ins Gefängniß gebracht worden seyen. Andern ist es gelungen, einige Fahrzeuge im Golf von Roses zu erreichen, die nach der Französischen Küste oder nach Genua absegelt sind. Es scheint, daß die Generalvikare von Girona das Ungewitter dadurch beschworen haben, daß sie im Voraus die provisorische Auflösung der Kloster-Gemeinden aussprachen und die Klöster räumen ließen. Von der städtischen Miliz in diesen verschiedenen Städten meldet man nichts. Was die Militärmacht betrifft, so ist dieselbe dort weder zahlreich genug, um die Ordnung aufrecht zu halten, noch gut commandirt genug, um durch ihren Einfluß zu imponiren.

England.

London, vom 11. August. — Lord Dudley Stuart will in der heutigen Sitzung des Unterhauses, auf Verwilligung von 10,000 Pfund für die Polnischen Flüchtlinge antragen.

Als am 3ten d. die Orangisten in Dublin, zu einem Tausend von dort und der Nachbarschaft, eine Versammlung in Coburg Gardens halten wollten, rortete sich das katholische Volk, aroßentheils mit Knütteln versehen, zu 70 — 80,000 Menschen zusammen, und die Orangisten wurden schrecklich gemißhandelt, selbst ein Militair, der mit nach Spanien gehen wollte und an seinen Wunden gestorben seyn soll. Die Polizei, durch Truppen unterstützt, stellte nur mit Mühe die Ordnung wieder her, so daß die Orangisten endlich ihre Versammlung noch halten konnten, um durch eine Adresse an den König ihre Zufriedenheit mit dem Recorder, Herrn Shaw, auszudrücken.

Kürzlich fand bei Battersea ein Duell zwischen Herrn R. J. Mackintosh, dem Sohn des berühmten Geschichtschreibers, und Herrn Wallace statt, veranlaßt durch Beleidigungen des Ersteren gegen den Letzteren, weil jener mit der Fortsetzung der von seinem Vater begonnenen Englischen Geschichte von Seiten des Herrn Wallace unzufrieden war. Das Pistol des Herrn Mackintosh versagte aber, worauf Herr Wallace das seinige in die Luft abfeuerte und eine Versöhnung erfolgte.

Die hiesigen Bäcker-Gesellen haben seit Sonnabend ihre Arbeit eingestellt, um höheren Lohn von ihren Meistern zu erzwingen, man glaubt jedoch, daß sie dies bald gereuen dürfte, da die Meister schon Hunderte aus Schottland verschrieben haben, die auf Dampfschiffen ankommen sollen, und gewiß gern für das bisherige Lohn arbeiten werden.

Als der König neulich zu Wasser nach Greenwich fuhr, bemerkte einer der mit ihm in der Gale sitzenden Hofleute, daß der letzte Vorfall in Paris doch höchst traurig sey. „Ja“, antwortete Sr. Majestät, „das ist er in der That; und dem Himmel sey gedankt dafür, daß Ich, wie und wo es Mir beliebt, vor Meinen Un-

verbanen erscheinen und unbesorgt umhergehen kann, ohne daß Ich ein menschenmörderisches Attentat zu fürchten brauche."

Die den Französischen Kammern vorgelegten Gesetze, Entwürfe werden von allen hiesigen Blättern, sie mögen der Tory, oder der Whig-Partei angehören, aufs entschiedenste gemißbilligt. Die Times meint, die Französische Regierung scheine nach Fieschis Attentat das Land so behandeln zu wollen, als ob seine Einwohner aus lauter Fieschis bestünden. Die Morning-Chronicle findet es unbegreiflich, wie man so verblendet sein könne, einen Augenblick, in dem sich ein so allgemeiner Enthusiasmus für den König zeige, auf eine so unkluge Weise zu Reactions-Maßregeln zu benutzen, statt daß man, auf diese sich kundgebenden Gesinnungen der Nation bauend, ihr im Gegentheil großmüthig hätte entgegenkommen und ihrer Freiheit eine noch größere Garantie gewähren sollen, wie sie in England in der Habeas-Corpus-Akte besitze, während es Frankreich an einem Gesetze ähnlicher Art noch ganz fehle.

Dem Dekrete über die neue Distrikts-Eintheilung Portugals zufolge, betrage die Bevölkerung des Königreichs auf dessen Kontinent an 3,200,000, die auf dessen Europäischen und Afrikanischen Inseln 250,000 Seelen.

Die innere Administration von Indien verfolgt mit großem Eifer ihren Plan zu Entwicklung des Ackerbaues und des Handels. Sie hat eine Kanal-Linie studiren lassen, welche den Jumna und den Sutledsch, und durch diese beiden den Indus mit dem Ganges verbindet. Die Länge des Kanals wird 128 Englische Meilen betragen; er wird 15 Fuß tief gegraben, und da die Wasserscheide nur 30 Fuß über den beiden Einflußpunkten liegt, so werden nur wenige Schleusen nöthig seyn. Die Ausgabe ist auf 1 Mill. Thaler angeschlagen. Die Kanal-Linie durchschneidet neun Bergströme, worunter drei durch das ganze Jahr hindurch Wasser enthalten; man hofft den Kanal für Boote von 300 Tonnen schiffbar zu machen. — Das Gouvernement von Bombay hat in der gewissen Voraussicht, daß England in einiger Zeit dem Indischen Zucker geöffnet werde, Maßregeln genommen, um die Kultur des Zuckerrohrs zu vervollkommen, damit Indien völlig bereit seyn möge, von der Eröffnung des Marktes Gebrauch zu machen. Es hat Zuckerrohr aus Mauritius kommen lassen, welches etwa den doppelten Ertrag der auf der Westseite von Indien gewöhnlich kultivirten Arten gibt, hat es in den botanischen Gärten und durch Vertheilungen an Privatpersonen verbreitet und eine Ordonnanz erlassen, nach welcher alle Felder, welche mit Rohre dieser Art bepflanzt werden, 5 Jahre lang aller Steuer entbunden sind, und noch außerdem Preise für die besten Kulturen dieser Pflanze ausgesetzt. Das Gouvernement von Bengalen dagegen hat die Theekultur zu seinem großen Objekte gemacht, und nach der Regenzeit wird eine wissen-

schaftliche Kommission, an deren Spitze Dr. Wallis steht, nach Assam abgehen, um die Mittel diese Kultur im Großen zu organisiren; an Ort und Stelle zu studiren. Zu gleicher Zeit hat sie den Auftrag, die mineralischen Reichthümer der nordöstlichen Provinzen zu untersuchen, namentlich die Steinkohlenlager von Ober-Assam, die Goldwäschereien im Burhamputter und die Porzellan-Édelager der Ebenen von Assam.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 12. August. — Der König wird sich aus dem Hauptquartier nach Nord-Brabant begeben, um die dortigen Festungen in Augenschein zu nehmen. Von dort begibt sich Sr. Maj. nach dem Loos, wohin auch Ihre Majestäten die Königin und Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen am künftigen Montag abreisen werden.

Schwiz.

Bern, vom 9. August. — In der gestrigen Tagessatzung, Sitzung wurde der Vorort durch den Antrag des Standes Waadt: Erklärung und Bericht über die diplomatischen Werten mit dem Auslande abzugeben, ziemlich scharf mitgenommen. Am hitzigsten ging ihm die Gesandtschaft von Glarus zu Leibe, die ihm den Vorwurf machte, er habe sich aus seiner Verlegenheit mit dem Auslande einzig durch Schritte gerettet, welche die ganze Eidgenossenschaft demüthigten. Aber Bern ließ sich dadurch nicht irre machen und erklärte kurz, Glarus habe kein Recht, sich zum Richter des souverainen Standes Bern aufzuwerfen, und daß demüthigende Schritte geschehen, sey eine Unwahrheit. Auch das in den Mittheilungen des Vororts über diese An gelegenheiten vermißte Aktenstück, das vielfältig in den öffentlichen Blättern besprochen wurde, und welches der Staatschreiber, Herr von Gonzenbach, dem Herrn von Bombelles entgegenbrachte, kam zum Vorschein; aber man wurde sonderbar enttäuscht, als man in demselben nichts als ein Recipisse der Post-Kreditive entdeckte. Die ganze Angelegenheit wurde durch die Tagesordnung beseitigt.

In der öffentlichen Sitzung der Tagsatzung am 1ten August wurde beschlossen, dem Kanton Schwyz zur Ab eragung des von ihm noch zu bezahlenden Viertheils von den Occupationskosten zehnjährige Zahlungsfristen zu bewilligen. Ferner wurde beschlossen, die Angelegenheiten des Kantons Basel als erledigt anzusehen und die Akten in das eidgenössische Archiv niederzulegen. In der Sitzung vom 5ten erhielt das neuere Konkordat über die Heimathlosen nur schwachen und zu dem be dingten Zutritt und wurde für aufgelöst erklärt und aus dem Abschiede gestrichen.

Bern, vom 11. August. — Der General-Rapport des Bundes-Präsidenten, Herrn Fasel, liegt der Tagssatzung vor, und man findet denselben in der Hauptsache sehr ausführlich und genau, und die raschere Behandlung gewisser Punkte, deren längere Erörterung bei den vorhandenen Vorurtheilen nur die vorhandene Galle noch mehr hätte aufregen müssen, sehr angemessen. Der Bericht beginnt mit den Verhältnissen der Schweiz nach Aussen, und in diese Rubrik fällt die Rückberufung des Neapolitanischen Gesandten, Herrn Eschudi (eines Glarner's), ohne vorgängige Anzeige an den Vorort, am Meisten auf. Herr v. Fasel sieht sodann in der Art der Ausgleichung der Differenzen zwischen der Schweiz und den auswärtigen Mächten nur das Ergebniss einer gegenseitigen Annäherung. „Die Berathungen — so drückt er sich aus — welche über diesen Punkt stattgefunden haben, betrafen insbesondere den Kanton Bern, und im Namen und auf Begehren dieses Standes hat der eidgenössische Vorort interbenirt.“

In der gestrigen Sitzung der Tagssatzung wurde die Frage über die Absendung von eidgenössischen Stabs-Offizieren zu grösseren Truppen-Zusammenzügen und Uebungslagern im Auslande verhandelt. Zürich sieht hierin keinen Nutzen; einige Herren Offiziere würden auf Kosten der Tagssatzung eine schöne Reise machen und hohen Häuptern ihre Ehrfurcht und Demuth bezeigen; das würde das ganze Resultat seyn. Wenn Freiwillige gehen wollten, so sey es zu einiger Unterstützung geneigt. Luzern sieht die Nothwendigkeit besserer Ausbildung der Stabs-Offiziere ein, will sie aber nicht auf diesem Wege. Man solle mit Frankreich oder einem anderen auswärtigen Staate Unterhandlungen über Zulassung junger Schweizer in den Militair-Instituten anknüpfen, oder eine polytechnische Schule in der Schweiz gründen. Im Sinne Zürichs sprechen sich die meisten Gesandtschaften aus, nur Glarus, Solothurn, Graubünden, Genf und Bern vertheidigen den Antrag mehr oder minder. Letzteres äussert sich, man scheine die Absicht der Militair-Aufsichtsbehörde zu verkennen. Stets bedauere man den Mangel an tüchtigen Offizieren, weise aber jeden Antrag zur Abhülfe zurück. Der Antrag der Militair-Aufsichtsbehörde, so wie der Luzerns, erhielten nur 2 Stimmen und wurden also verworfen. Das Präsidium zeigte hierauf an, daß, da am nächsten Sonnabend ein hohes Fest der katholischen Kirche sey, künftigen Mittwoch und Sonnabend keine Sitzungen stattfinden würden; es lade aber die Herren Gesandten ein, diese Ferien nicht zu Ausflügen und Lustparteen, sondern zu Arbeiten in den Kommissionen zu benutzen.

Die Cholera nähert sich mit schnellen Schritten auch der Schweiz. So eben ist eine außerordentliche Sitzung des vordrlichen Staatsrathes angesagt worden, um vorläufig die zu treffenden sanitätspolizeilichen Anordnungen zu berathen.

Zürich, vom 9. August. — Im Kanton Uri ist jemand, der Wibel, und zwar — was das Vergehen noch vergrößerte — in protestantischer Uebersetzung, verbreitete, mit 24stündigem Arrest und 18 Dublonen Geldbuße belegt worden.

Dießtal, vom 8. August. — In Obertoll ist die Ruhe hergestellt; die Truppen sind wieder entlassen. Zwei Bürger der Gemeinde haben die Kosten der Expedition, im Betrage von 3500 Fr., bei der Regierung deponirt. Die Hauptschuldigen, 19 an der Zahl, sind in den Händen der Justiz. Der Fanatismus hatte diese Gemeinde verführt; besonders waren die Welsler wüthend; eine derselben spaltete einem Landsäger mit einer Haue den Kopf.

Italien.

Rom, vom 30. Juli. — Für die neue Kirche in Neapel (auf dem Largo del palazzo) sind drei kolossale Figuren bestellt, wovon die eine Tenerani, einem Schüler Thorwaldsen's (gewiß einem der vorzüglichsten Italienischen Bildhauer unserer Zeit) übertragen worden, und wovon er das Modell schon vollendet hat. Die beiden andern Statuen sind zur Ausführung an weniger bekannte Künstler übergeben. Jede dieser Figuren soll 18 Fuß Höhe haben, und sie stellen die Evangelisten vor, wovon der vierte in Neapel gearbeitet wird. Der Papst hat bei Fabris das Grabmal für Leo XII., für die St. Peterkirche, bestellt. Obgleich das Publikum diesen Künstler nicht sehr schätzt, so scheint er doch bei dem heil. Vater sehr in Ehren zu stehen, da dieser ihm dieß große Werk zur Ausführung übergeben hat. Ferner soll dieser Künstler für die St. Paulskirche die Statue des heil. Petrus in kolossaler Größe machen. Ein anderer Bildhauer, Tadolini, soll den heil. Paul in derselben Größe ausführen; für diese neuerstehende Kirche sind außerdem noch vier andere Statuen von Heiligen bei jüngeren Künstlern bestellt worden, und mehrere Aufträge dürften, so wie der Bau vorrückt, erfolgen. Bis zur Vollendung dieser Kirche kann es noch viele Jahre währen; Mittel müssen genug vorhanden seyn, denn nunmehr sollen auch die Säulen der Seitenschiffe aus Granit errichtet werden, während die alten aus Marmor denselben Dienst geleistet hätten, zumal da sie noch alle auf ihren Fundamenten stehen. Der öffentliche Spaziergang auf dem Monte pineo ist beinahe fertig, und auch hier haben mehrere Künstler Gelegenheit gehabt, ihr Talent sehen zu lassen, doch empfehlen sich weber die Architektur, noch die Bildwerke. Der bekannte Kaufmann, Herzog Torlonia, hat seinen Landsenten wieder ein großes Feld eröffnet, wo viele Künstler in Thätigkeit kommen werden. Außer seinen andern Landhäusern hat er eine Villa vor der Porta Pia ganz neu einrichten lassen; hier haben auch die Maler Gelegenheit, ihre Geschicklichkeit in Fresco sehen zu lassen.

Beilage

zu No. 195 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Sonabend den 22. August 1835.

Miscellen.

Man schreibt aus Halle unterm 15. August: „Das Städtchen Schraplau ist in Zeit von wenigen Tagen durch zwei nicht unbedeutende Feuersbrünste heimgesucht worden. Ueber die letztere, welche am 9ten d. Abends stattfand, verdient bemerkt zu werden, daß Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, Besitzer des Amtes Schraplau, bei diesem Unglücke gerade anwesend war. Der Prinz schloß auf dem Flügel des Hauses, in dessen Nähe das Feuer auskam, verließ mit der arbeitsamen Ruhe und Besonnenheit das zu Anfang in der größten Gefahr stehende Wohnhaus, beand sich immer mitten unter der helfenden Menschenmenge, trug selbst mehrere zweckdienliche Anordnungen, sprach überall seine freundliche Theilnahme gegen die Betroffenen aus und reiste erst, nachdem er sich davon überzeugt, daß man Meister des Feuers geworden, noch in der Nacht von dort ab.

Wenzel Müllers Leichenbegängniß in Baden bei Wien. Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß Künstler, wenn sie hinübergehen, volle Anerkennung finden, und daß ihren sterblichen Resten die gebührende Ehre von ihren Zeitgenossen erwiesen wird. Wenzel Müller, der Schöpfer ächter Volksmusik, die er unerschöpfliche Vorn volkstümlicher Melodien, der mit Pa. inet und Hensler eine neue Bahn eröffnete, der noch als Greis rüstig das Feld bebaute, das dem eigentlichen Volkstheater zugewiesen ist, der Veteran der Tonkünstler, in der Letzte aus einer dahingeschwundenen schönen Zeit, in der Glück, Mozart und Haydn lebten, der im Auslande geachtet ward, wie im eigenen Vaterlande, starb den 2. August in Baden an einem zu rückgetretenen Aus- schlage, und wurde Dienstag, Nachmittags um 4 Uhr, feierlich beerdigt. Der für alles Gute glühende Direktor der vereinigten Josephstädter und Badner Bühnen, Herr Scherner, bot, vereint mit dem Eigenthümer und Direktor des Leopoldstädter Theaters, dem Edlen von Marinelli, der Müller'n als ein, von seinem unvergeßlichen Vater übernommenes Vermächtniß ehrte und würdigte, Alles auf, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erwiesen, und die liberale Theilnahme des würdigen Herrn Stadtpfarrers in Baden kam ihren Wünschen edelmüthig entgegen. Unter dem Geläute aller Glocken, begleitet von der gesammten Pfarr-Geistlichkeit, gefolgt von den beiden Direktoren und den Mitglie- den der benannten Bühnen, erhob sich der Leichenzug aus dem Marienspital in die Pfarrkirche; ein feierlicher, von dem in jeder Rücksicht ehrenwerthen Kapellmeister Kreager eigens dafür componirter Trau- marsch mit Posaunen,

bewies es, daß der Componist von seinem Gegenstande ergriffen war; sehr glücklich hatte derselbe die bekannte Müller'sche Arie: „Lieber kleiner Gott der Liebe“ mit der Melodie des Trau- marsches verwebt. Schon bei der Erhebung der Leiche wurde von den Sängern des Josephstädter Theaters ein ergreifendes Quartett gesungen; eine lange Reihe von Badegästen, Honoratioren und Badener Bürgern schloß sich an, und begleitete die sterblichen Reste des Künstlers. In der Stadtpfarre, die gedrängt voll war, geschah die Einsegnung; ein ebenfalls von Kreuzer auf die vom Chor-Direktor Ort gedichteten Worte componirter Chor erregte allgemeine Rührung, und nur der gütigste herabsiedende Regen konnte verhindern, daß nicht die ganze Versammlung die Leiche auf den entferntesten Kirchhof zur Einsegnung begleitete. — So ruht nun der entschlafene Greis auf dem Friedhofe von Baden von seinem langen rühmlichen Tagewe- se aus, und Tochter (Mme. Grünbaum) und Enkelin (Caroline Grünbaum, Königl. Sängerin in Berlin) werden, wenn sie wiederkehren, dort das Grab des Vaters und Großvaters aufsuchen müssen!

Herr Johann Schick, Herausgeber der „Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode“, ist am 1. August im Bade Cassin verstorben.

Der gegenwärtige Standpunkt der Saison in den Taunusbädern ist nach der Anzahl der Fremden folgender: Wiesbaden 5729, Schwalbach 1412, Ems 2246, Schlangenbad 314, Wellbach 142. Schlangenbad, dieser anmuthige Ort, ist jetzt so mit Kurgästen angefüllt, daß die neu erbauten Privathäuser von fremden Gästen bewohnt werden.

In Lille wurde eine mineralogische Merkwürdigkeit entdeckt, die gewiß höchst selten ist. Als man einen weißen Stein aus den Steinbrüchen von Hordain durch den Steinmeyer bearbeiten ließ, spaltete er sich mit einem Mal, und ließ auf beiden Wänden, auf der einen vertieft, auf der andern ein Relief, einen vollständigen Fisch sehen, dessen Hauptgüte auf dem flachen Theil mit einer leichten Krümmung zu sehen ist. Die Gattung dieses anediluvialischen Thieres ist nicht leicht zu bestimmen, immer aber verdient er die Aufmerksamkeit der Naturkundigen in einem hohen Grade.

Als sich das Amerikanische Schiff Essex auf dem südlichen stillen Ocean auf dem Wallfischfange befand, und fast die ganze Mannschaft, bis auf einige Wenige,

die im Schiffe zurückblieben, sich in den Booten auf der Jagd befand, kam ein ungeheurer Wallfisch dicht an das Schiff heran, tauchte unter, als ob er ihm ausweichen wollte, schlug aber so gewaltig gegen einen Theil des Kiels, daß sich das Holz ablöste und emporschwanm. Der Wallfisch kam hierauf in kurzer Entfernung vom Schiffe wieder zum Vorschein, und stieß mit solcher Wuth mit seinem Kopfe gegen den Bug des Schiffes, daß er ihn ganz durchrannte. Das Schiff füllte sich natürlich sogleich mit Wasser und setzte sich auf die Seite, in welchem Zustande es die arme, viele hundert Meilen vom Lande entfernte Mannschaft von ihren Booten aus sah. Die wenig Zurückgebliebenen hatten sich eilig, ehe das Schiff noch sank, auf ein noch übriges Wallfischboot geflüchtet, und mit großer Mühe verschaffte man sich noch etwas Mundvorrath von dem Wrack, um die lange gefährliche Fahrt nach der Küste von Peru anzutreten. Eines der Boote wurde unfern der Küste von einem Schiffe bemerkt und aufgenommen, die Mannschaft in demselben, 3 an der Zahl, waren die einzigen, welche von dem unglücklichen Schiffsvolke des Esser davon kamen; die übrigen waren unter furchtbaren Leiden und Entbehrungen gestorben.

Das neuliche Erdbeben in Chili scheint weit furchtbarere Zerstörungen herbeigeführt zu haben, als irgend ein früheres, und namentlich jenes von 1822. Aus Briefen von Valparaiso vom Anfang April ergiebt sich, daß der neulich gemeldete Untergang des lebhaften Talcahuano nur zu wahr ist. Die Anfangs sehr bezweifelte Nachricht, daß in jener Stadt 700 Menschen (ungefähr die gesammte Bevölkerung) auf einmal ihr Leben verloren, wird sehr glaublich durch den Zusatz, daß der Untergang des Hafenortes durch das Austreten des Meeres herbeigeführt worden sey. Es rollte, durch unterirdische Stöße aus dem Gleichgewicht gebracht, dreimal hinter einander als eine 30 Fuß hohe Wand über alles niedere Land und die wenig erhabenen Gassen, und riß Alles mit sich in den Abgrund. Schiffe werden sammt ihren Ankern aufgehoben und blieben auf dem Marktplatz der Stadt, weit von ihrem Elemente entfernt, liegen. Solche Katastrophen sind dort Abzügen nicht neu, denn Penco, nahe bei Talcahuano, wurde in den Jahren 1730 und 1751 auf gleiche Weise durch das Meer verschlungen, und ist nicht wieder aufgebaut worden; Callao ging mit einer Bevölkerung von 3000 Einwohnern bei einem Erdbeben (1746) in den Fluthen in wenig Augenblicken unter. Der Handel Chili's hat durch dieses schreckende Ereigniß bedeutend gelitten, besonders da der Markt eben sehr überfüllt war; indessen sind in Hamburg doch in diesen Tagen die im December und Januar fälligen Zahlungen eingegangen.

Der medicinischen Gesellschaft zu Paris wurde unlängst eine Eingabe über ein neues Nahrungsmittel gestellt, dem man den Namen Indostane beigelegt hatte. Es wird aus dem markigen Theil des Stammes einer

besondern Palmenart in Hindustan bereitet, und hat in seinen Bestandtheilen viele Aehnlichkeit mit dem Sago, dem Salep und der Pfeilwurzel, besitzt aber nächst den nährenden Eigenschaften der genannten Substanzen einen Salzin, der ganz besonders wohlthätig auf die thierische Organisation wirkt. Den von den bedeutendsten Aerzten angestellten Versuchen zufolge ist es besonders als Nahrung für Kinder von Nutzen, da es die Entwicklung ihrer Kräfte befördert und der beste Ersatz für die Muttermilch ist. Für schwache Mägen und Lungenluchige hat der Indostane sich ebenfalls sehr heilsam erwiesen.

Zu La Chapelle bei Paris ging am 3. August ein Mann in den Keller, um den Weingeist von einem leeren Fasse abzugießen, als zum Unglück sein brennendes Licht den Spiritus ergriff, und eine furchtbare Explosion mehrerer Fässer erfolgte. Vier Personen wurden getödtet, und fünfzehn andere mehr oder minder gefährlich verundet ins Hospital gebracht.

Die Societät d'Emulation zu Abbeville hat das alte Hühnengrab zu Noyell sur mer, unweit der Mündung der Somme, der Hügel von St. Quen genannt, aufgraben lassen. Man fand ungefähr 600 kegelförmig aufeinander gethürmte Hirnschädel, an denen allen sich die untern Kinnladen noch vorfanden. Da keine anderen Gebeine gefunden wurden, so läßt sich vermuthen, daß man die Köpfe, so wie sie vom Numpfe abgeschlagen wurden, hier beerdigte. Das Grab ist wahrscheinlich ein celtisches, und die Köpfe sind entweder von Gefangenen oder Sklaven, die den Manen irgend eines Häuptlings geopfert worden waren.

Nachrichten aus den Ländern Hadeln und Rehdingen zufolge hat daselbst ein am 7., 8. und 9. August herrschender Sturm aus Westen der Weizenente einen sehr bedeutenden Schaden zugefügt, der auf $\frac{2}{3}$ bis $\frac{3}{4}$ vom Ganzen tarirt wird, wahrscheinlich sich aber bis auf $\frac{1}{2}$ belaufen wird, da der noch am Halme zurückgebliebene Rest sicher bei der Ernte verloren gehen wird, indem er schon jetzt bei leiser Berührung sich löst und abfällt. Noch hatte der Sturm sich nicht gelegt, und vielleicht geht die ganze Ernte fort.

Entbindungs-Anzeigen.

Heute Morgen um 3 Uhr wurde meine liebe Frau Ottilie geb. Lamprecht, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Neu-Verum den 17. August 1835.

Richter, Königl. Justiz-Amtmann.

Heute früh um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde meine geliebte Frau Emma geb. Knoll, von einem gesunden Knablein glücklich entbunden.

Köwenberg den 20. August 1835.

Baumert, Pastor.

Todes-Anzeigen.

Das am 14ten d. M. sanft erfolgte Ableben unsers
geliebten Vaters, Vaters und Großvaters, des Königl.
Hütten-Inspectors Johann Gottlieb Kalide, machen
wir allen, unsern werthen Freunden und Bekannten, um
ihre Theilnahme bittend, hiermit ergebens bekannt.

Hent, als an dem Tage, an welchem vor 4 Wochen
bei der so seltenen Doppelfeier seines 70sten Geburts-
tagfestes und des einer rühmlich vollbrachten 50jährig-
en Amtshäuslichkeit unsere herzlichsten Wünsche für die
noch lange Dauer seines uns so theuren Lebens zum
Simmel emporstiegen, müssen wir, vom tiefsten Schmerz
ergriffen, die geliebten Ueberreste dem Schoß der Erde
übergeben! Königsbütte den 17. August 1835.

Louise Kalide, geb. Schenrich, als Wittin.

Wilhelm Kalide, Königl. Hütten-
meister zu Gleiwitz,

Theodor Kalide, Bildhauer und
akademischer Künstler zu Berlin, } als
Söhne.

Eduard Kalide,

Friedrich Kalide,

Julius Kalide,

Louise

Pauline

Bertha

Ida

Charlotte Kalide, geb. Drillas, als
Schwiegertochter.

Marie

Minna

Mathilde

Wilhelm

Waleka Winkler,

Kalide, als Töchter.

Kalide, als Enkel.

Kalide, als Enkel.

Kalide, als Enkel.

Am 19ten d. M. Nachmittag um 4 Uhr gieng es
dem Allmächtigen, meine treue Wittin, Amalie geb.
Leubuscher, in dem ehrenvollen Alter von 71 Jah-
ren von dieser Welt abzurufen. Sie war durch 52 Jahre
mit der treuesten Lebensgefährtin und meinen Kindern
die liebevollste zärtlichste Mutter. Bei ihrem steten
frommen Sinn war sie auf die Stunde des Scheidens
mit einer seltenen Geistesruhe gefaßt. Mit meinen
Kindern, Enkeln und Urenkeln stehe ich tief gebeugt an
ihrem Grabe, den Ewigen ansehend, daß er ihr jenseits
den Lohn für ihr tugendvolles Leben angedeihen lasse.

Dreslau den 21. August 1835.

Philipp Silberstein.

Theater-Anzeige.

Sonnabend den 22sten: „Des Adlers Horst.“ No.
mantis komische Oper in 3 Akten. Musik von Gläser.

Sonntag den 23ten, neu einstudirt: „Gustav Wafa.“
Schauspiel in 5 Aufzügen von A. v. Rozebue.

Sonnabend den 22. August

ist im Etobichschen Garten

Reunion

nach Panner und Strauß.

Anfang um 5 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Herrmann, Musikdirector.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Kreisam-
besitzer Johann Gottlieb Wengler und dessen Ehefrau,
Amalie Rosine Karoline geborne Buhr, bei Verlegung
ihres Wohnsitzes nach Meudorf (Kommende) die daselbst
unter Eheleuten stehende Gütergemeinschaft in Folge
Verhandlung vom 6. August c. unter sich ausgeschlossen
haben. Breslau den 8. August 1835.

Königliches Landgericht.

Edictal Citatio n.

Auf den Acker, und Wiesenstücken No. 43. Tomo VI.
Litt. A. des Hypotheken-Buchs der hiesigen Stadt be-
finder sich ex instrumento vom 10ten December 1807
für den Eisenhändler Caspar Kuschel aus Glas ein
Capital von 200 Rthlr. sub Rubr. III. No. 9. ein-
getragen. Nachdem nun das vorbeschriebene Instru-
ment nebst Hypotheken-Schein de eodem verloren ge-
gangen und deshalb das Angebot desselben Verlu-
st-Amortisation nachgesucht worden ist, so werden hierdurch
alle, welche an das oben beschriebene Hypotheken-In-
strument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder
sonstige Brief-Inhaber Ansprüche haben, vorgeladen in
dem zur Anmeldung der letztern auf den 17ten Dec-
ember c. Vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rath-
hause ansehnlichen Termine vor uns entweder in Person
oder mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Infor-
mation versehenen Mandatarien zu erscheinen, ihre An-
sprüche anzuzeigen und nachzuweisen, im Fall des Aus-
bleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprü-
chen aus dem oben beschriebenen Hypotheken-Instru-
ment an die Acker, und Wiesenstücke No. 43. dahier
werden präcludirt werden und ihnen damit ein ewiges
Stillschweigen auferlegt, dieses Instrument amortisirt
und mit Löschung der eingetragenen Post verfahren
werden wird. Habelschwerdt den 31sten Juli 1835.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Auf der Gottfried, jetzt Johann George Weißschen
Bauernzucht No. IV. des Hypotheken-Buchs von
Kuhnau, Freystädtischen Kreises, haftet Rubr. III.
sub div. 6. ein Capital von 438 Rthlr. 2 Sgr.
10 $\frac{1}{2}$ Pf. für die Gottfried Weißschen Geschwister.
Die darüber unterm 16. December 1813 ausgefertigte
Recognition nebst Hypotheken-Schein sind abhanden ge-
kommen, die in dem Instrumente bezeichneten Gläubi-
ger aber befriedigt. Um indeß die Löschung zu erreichen,
werden in Antrag des Besitzers alle diejenigen, welche

an die bezeichnete Real-Forderung aus irgend einem Rechtstitel Ansprüche zu haben vermehren, hiermit aufgefodert, dieselben binnen 3 Monaten, spätestens in dem auf den 6ten October 1835, Vormittags um 9 Uhr angeordneten Termine hieselbst anzuzeigen, oder aber zu gewärtigen, daß sie nicht nur mit ihren etwaigen Ansprüchen an das verloren gegangene Dokument präkludirt, ihnen damit ein ewiges Stillschweigen aufgelegt, sondern auch das Instrument für amortisirt erklärt und auf Antrag des Besitzers das Intabulat gerichtlich werden soll.

Carolath den 19ten Juni 1835.

Fürstenthums-Gericht Carolath.

A u c t i o n .

Am 25ten d. M. Vormittags von 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräth und drei Lampen, eine mit 8 und zwei mit 4 Cylindern, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau den 19ten August 1835.

Mannig, Auktions-Commissarius.

A u c t i o n .

Erst den 24ten d. M. Vormittags um 9 Uhr wird das Meublement des Herrn Prof. Dr. Bach versteigert werden, was hiermit angezeigt der

Auktions-Commissarius Mannig.

Eine Conchilien-Sammlung

von 270 tropischen Vögeln ist billig zu verkaufen im Anst. und Ad. v. Büchau (altes Rathhaus.)

Blumenzwiebeln-Anzeige.

Mit Anfange künftigen Monats beginnt der Verkauf meiner direkt aus Ha lem zu empfangenden Blumen-zwiebeln. Kataloge werden bereits gratis verabfolgt und Aufträge entgegen genommen von:

Carl Fr. Reitsch,

in Breslau, Stockasse No. 1.

Lackirte Waaren aller Art und Echtes kölnisches Wasser

zu verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn, Ring No. 32
eine Stiege hoch.

A n z e i g e .

Eine eiserne Geldkassette ist Obauerstraße No 12 in der Buchhandlung billig zu verkaufen.

Apotheken = Verkauf

von 30,000 Rthlr., 19,000 Rthlr., 15,000 Rthlr., 11,000 Rthlr., 12,000 Rthlr. und 10,000 Rthlr. hat mit einer soliden Anzahlung zu verkaufen im Auftrage:

Das Commissions-Comptoir
von F. W. Nicolmann in Breslau.

Literarische Anzeige

In der Ernstischen Buchhandlung in Quellingburg ist so eben erschienen und bei G. P. Adersholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt Ecke), A. Tersch in Leobschütz, W. Gerloff in Oels zu haben:

Neue Hausapotheke

bei den

gewöhnlichen Krankheitsvorfällen anwendbar.
broch. Preis 12 Sgr.

Diese sehr nützliche Schrift enthält die besten Mittel gegen Abzehrung — Aufstoßen des Magens — Augenschmerzen — Blähungen — Brustverengung — Engherzigkeit — Fieberten — Geschwülste — Gicht — Gliederreizen — Hämorrhoiden — Hautausschläge — Herzklopfen — Husten — Hypochondrie — Hysterie — Krämpfe — Leibesverstopfung — Magenschmerzen — Melancholie — Nervenbeschwerden — Nervenstärke — Rheumatismus — Schlafsucht — Schwindel — Verschleimung — Wechselstieber — Zittern u. s. w.

Literarische Anzeige.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Adersholz in Breslau ist so eben erschienen und bei A. Tersch in Leobschütz, W. Gerloff in Oels und in allen Buchhandlungen zu haben:

Mein Gott und Vater!

Ein Gebet- und Erbauungsbuch
für katholische Christen
von

F. W. Lichtorn,

Pfarrer an der Kirche zum heil. Mauritius in Breslau

Mit einem Anhange von Kirchenliedern.

Mit Approbation des hochwürd. General-Bischofs-Amtes.

Mit 1 Kupfer. 8. geh. 312 Seiten, weiß Druckpapier 15 Sgr.

Dieselbe elegant gebunden in Fuzer . . . 22½ Sgr.

Ausgabe auf Belin-Druckpapier . . . 20 Sgr.

Dieselbe in elegant gepreßtem Lederband mit Goldschnitt 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die Verfasser aller guten kathol. Gebetbücher, welche bisher erschienen, strebten nach dem rühmlichen Ziel, die Andacht des Einzelnen möglichst zu erhöhen. Der Verfasser vorliegendes Werk hat sich ein doppeltes Ziel gesetzt: nämlich sowohl den Einzelnen als auch ganze Gemeinden zur heiligen Weiße der Andacht zu erheben. Um diesen zu entsprechen, enthält es ganz neu gearbeitete Gebete, Betrachtungen und Wochengebete auf alle Zeiten des Kirchenjahres, welche alle einen biblischen und darum recht christlichen Sinn athmen.

Erwägt man nun, wie bei den bisher stattgefundenen Mangel an wirklichen Gebetbüchern in so vielen Kir-

Im Musikalien-Verlage von

C. Weinhold

Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (Albrechts-Strasse No. 53)
ist erschienen und für 25 Sgr. zu haben:

S a m m l u n g**von 100****Breslauer Lieblings-Tänzen,**

bestehend in: 5 Cotillons, 3 Ecossais, 1 Française, 32 Galopps, 25 Länder, 13 Mazurks, 2 Polonaisen, 3 Quadrillen, 1 Redowa, 10 Walzer und 5 Russ. Walzer, componirt und für das
Pianoforte eingerichtet

v o n

A. Albrecht, F. E. Bunke, A. Fuhrmann,
J. Herrmann, J. C. Kühn, R. Maydorn,
G. Mayer und W. E. Scholz.

Auch bemerke ich ausdrücklich: dass
alle in den Herrmann'schen musikalischen Abend-Unterhaltungen aufgeführten und aufzuführenden Compositionen, insofern sie nicht noch Manuscript, jederzeit bei mir in den erschienenen Arrangements zu haben sind.

C. Weinhold.**Pensions - Anzeige.**

Eine Familie, welche seit Jahren sich mit der Erziehung junger Leute, die sich entweder den Studien oder dem Militair widmen, ausschliesslich beschäftigt, und die sich durch Sorgfalt für die Ausbildung der Jünglinge, die ihr anvertraut wurden, des Beifalls derjenigen Eltern würdig gemacht zu haben hofft, die sie bis jetzt mit ihrem Vertrauen beehrten, wünscht zu Michaeli d. J. die Stellen wieder auszufüllen, die durch den Abgang zweier Pensionaire, die ihre Studien vollendet haben, erledigt werden. Eltern, deren Söhne die hiesigen Schulen besuchen, werden, wenn sie von den Vortheilen, die diese Pension theils durch gründlichen und fortwährenden Unterricht in der französischen Sprache, theils durch einen tüchtigen Hauslehrer bietet, der die Studien der jungen Leute beaufsichtigt und leitet, Gebrauch machen wollen, jeden Augenblick die nähern Bedingungen der Aufnahme erfahren: Kupferschmiede - Strasse No. 49, Feigenbaum 2ten Stock.

G r o ß e**musikalische Abendunterhaltung**

im Weiß Garten findet heute den 22ten August statt.
Das Nähere befragen die Anschlagzettel.

Gemeinden das ganze Jahr hindurch, zwei, höchstens drei Weßlieder gesungen wurden, und wie nachtheiliges ermüdende Einerlei zuletzt auf die Gesamtandacht wirken musste, so muß es einstimmig mit Dank anerkannt werden, daß der Verfasser dieses Werkes, zumal durch die Anfertigung seiner Weßgesänge, einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abgeholfen.

Indem ferner der Verfasser, um den baldigen Gebrauch dieses Gebets- und Erbauungsbuches in jeder katholischen Gemeinde möglich zu machen, mehrere von den Weßliedern nach der Melodie schon bekannter guter Kirchenlieder bearbeitet, auch für einige Nachmittags-Andachten in der beliebtesten Form Verses getragen und dann dem Werke noch eine ausgewählte Zahl auch außer der Breslauer Diocese bereits eingeführter älterer Kirchenlieder zu allen Andachten angehängt, so empfiehlt sich dieses Werk selbst von mehreren Seiten.

Die Verlags-handlung fühlt sich verpflichtet, jeden Erbauung suchenden katholischen Christen, wie auch ganz besonders die hochwürdigen Herren Seelsorger und Jugendlehrer katholischer Kirchengemeinden auf das Erscheinen dieses Werkes aufmerksam zu machen.

Bei G. Wasse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung S. P. Adersholz in Breslau zu haben:

Der Taubenfreund,

oder gründlicher Unterricht in der Taubenzucht, enthaltend Belehrungen über die verschiedenen Arten der Tauben, ihre Natur und Lebensart, Ankauf, Angewöhnung, Paarung, Erziehung und Wartung derselben, von
D. A. Weber. broch. Preis 10 Sgr.

Allgemeine Gesinde-Ordnung

für die preussischen Staaten, nebst den gegenseitigen Rechten und Pflichten der Herrschaften und den Haus-Officianten.

Mit erläuternden und ergänzenden Anmerkungen. Für Polizei- und Justiz-Beamte, so wie zur Belehrung für Herrschaften, Hausofficianten und Gesinde. Herausgegeben von J. F. Kuhn. Zweite verbesserte Auflage. broch. Preis 10 Sgr.

W a r n u n g.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen oder auf den Namen meiner Frau irgend Jemanden etwas zu borgen, indem wir dafür keine Zahlung leisten.
Breslau den 22. August 1835.

G. v. St. Reitermann, Secretair.

A u f f o r d e r u n g.

Berwandte von dem Referendarius Knerl, welcher im Jahre 1820 in Breslau war, wollen sich bald melden, indem ihnen sehr erfreuliche Nachrichten mitzuthellen sind.

Commissions-Comptoir,

Schweidnitzer-Strasse No. 54, am Ring.

Einladung.

Zu dem bevorstehenden Erntefest in Oswig, welches Sonntag den 23. August statt haben wird, empfehlen sich der Brauer, der Bäcker und der Cofsetier auf der Schwedenschanze zu geneigtem Besuch und versprechen die beste Bedienung.

Großes Doppel-Concert im Garten zu Lindenruh vor dem Nicolaï-Thore.

Morgen Sonntag den 23ten August findet mit vollem Orchester ein großes Instrumental-Concert, abwechselnd mit Militair-Hornmusik bei Erleuchtung des Gartens statt. Es ladet hierzu ergebenst ein
Wittner, Cofsetier.

Am Sonntag den 23ten d. ist großes Militair-Concert im Prinz von Preußen am Rhindamm, Abends Wiener-Gartenbeleuchtung begleitet die bengolische Flamme von Strauß, zuletzt Feuerwerk, wozu ergebenst einladet
Carl Schneider.

Pelz-Waaren-Lager

von

Heinrich Lomer,
(Ohlauerstrasse- und Ring-Ecke No. 29.)

Hierdurch beehre ich mich die Eröffnung meines Geschäfts bekannt zu machen, und erlaube mir mein in allen Beziehungen reich assortirtes Lager gelegentlich zu empfehlen, wobei ich mich stets der promptesten Realisirung eines jeden Auftrags eifrig bestreben werde.

Breslau den 17. August 1835.

Heinrich Lomer.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige: wie ich während der Wanderverzeit ein Wein-Etablissement in Beilau hinter des Schulzen Garten (Zelt No. 3) errichtet habe, wo auch zu jeder Zeit warme und kalte Speisen verabreicht werden. Mit Zusicherung der reellsten Bedienung bittet um recht zahlreichen Besuch

A. Edw., aus Breslau.

Neue Holländische Heeringe

neue Matjes, und Delikatess, oder Fischeeringe empfiehlt sowohl im Ganzen als im Einzelnen zu den billigsten Preisen

Wwe. Kolschwig,
Neusche, Straße No. 56

Thee-Anzeige.

Wir empfangen direct und offeriren folgende Sorten Thee, als:

Feinsten Kaiser-Thee in sehr schönen bunten Atlas-Dosen, original Packung, enthaltend 1½ Pfd. Netto-Gewichte, die Do's 5 Rthlr.

Extra feinen Pecco-Thee mit weißen Spitzen, von ausgezeichnet schönem Geruch und Geschmack, das Pfd. 3 Rthlr., 2½ Rthlr. und 2 Rthlr.

Schönen Perl- und Kugels-Thee das Pfd. 2 Rthlr.

Feinen Hayfan-Thee von vorzüglicher Qualität in Original-Dosen zu 2 Pfd. Netto die Dose

4 Rthlr., desgleichen 2te Gattung, nicht in Dosen, das Pfd. 1½ Rthlr., Soolon-Thee von sehr schönem

Geschmack, das Pfd. 3 Rthlr.

Ferner mehrere Sorten grünen und ordinaire Sorten schwarzen Thee, das Pfd. zu 20 Sgr. und 1 Rthlr.

Sämmtliche Sorten offeriren wir auch im Ganzen zum Wiederverkauf nach Verhältniß des Quantums billiger im Preise.

S. Schweizers sel. Wwe. & Sohn
am Roßmarkt,

Spezerei-Waaren-Handlung und Fabrik
seiner Liqueure.

Meubel

im neuesten Geschmack, äusserst dauerhaft gearbeitet, empfehlen zur gütigen Beachtung

Bauer et Comp.,

Naschmarkt No. 49 im Hause des Kaufmann

Herrn S. Prager junior.

Neue holländ. Voll-Heringe

sehr schön und fett à 4 Sgr. das Stück empfiehlt nebst neuen Brabanter Sardellen

F. W. Neumann, in 3 Mähren am Blücherplatz.

* * Tuchstopfen-Offerte. * *

Alle Gegenstände von Tuch, Kasimir, Flanell und Kalmuck, als auch Villard-Weberzüge, die durch Moten, Brennen, Risse oder sonst schadhast geworden sind, werden von mir so gestopft, daß das Schadhafte nicht mehr zu erkennen ist.

S. W a i, Tuchstopfer,

Graupenstr. No. 19. und Ecke der
Karlsstr. in Breslau.

Fleisch-Ausschieben

Montag den 24ten August, wozu ergebenst einladet
Lange, im schwarzen Bär in Pöpelwitz.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung 2ter Klasse 72ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

60 Rthlr. auf No. 50863.
 40 Rthlr. auf No. 75952.
 30 Rthlr. auf No. 50472 50802.
 20 Rthlr. auf No. 3181 85 3776 97 4959 9970
 17405 35186 41030 50857 72 55880
 55882 83433 34 102529 103436 105850
 108651.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst

H. Holschau der ältere,
 Renschestraße im grünen Polaken.

Lotterie: Nachricht.

In der 2ten Klasse 72ster Lotterie fielen in meine Einnahme:

600 Rthlr. auf No. 85463.
 60 Rthlr. auf No. 18862 57926 85042.
 40 Rthlr. auf No. 31985 36105 43782 89523.
 30 Rthlr. auf No. 2638 10631 11586 13959
 14219 24743 31987 36006 57958 63722
 81524 32 85100 86010 86192 87848 54
 89507 98587 102115.
 20 Rthlr. auf No. 1309 57 61 64 87 98 4036
 46 10002 9 26 35 13951 71 14231 75
 14930 15370 83 94 15522 16561 91
 18652 60 99 19041 51 86 90 19712 17
 24 64 74 76 24725 97 26320 62 80
 29461 30451 31023 31952 59 34853 57
 62 35838 71 78 81 36010 36 83 36117
 37623 43 55 38320 39801 86 94 40130
 43031 43229 32 43304 34 39 43797 98
 45236 48763 70 56507 9 20 22 32
 57189 94 97 99 57913 27 53 68 59654
 93 63352 63602 32 51 62 82 86 88
 63757 67 76 84 87 72377 78233 73
 79101 26 44 91 81534 81901 94 96
 85007 79 85176 81 85497 86020 25 84
 86134 61 75 87832 46 68 89420 38 94
 89505 46 49 90 98542 95 98657 69 84
 102101 5 8 24 33 102801 41 72 78 90
 109103 43 45.

Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie: Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 72ster Lotterie trafen in meine Einnahme:

40 Rthlr. auf No. 52327.
 30 Rthlr. auf No. 37918 79895.
 20 Rthlr. auf No. 1204 36 93 25542 27717
 28981 31341 37901 9 25 38886 39638
 41054 77 52322 38 39 40 68273 99
 79853 86514 15.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse empfiehlt sich
 Gerstenberg, Ring No. 60.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 72ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comptoir:

60 Rthlr. auf No. 4309 51519.
 40 Rthlr. auf No. 14828 14847 51559 109073.
 30 Rthlr. auf No. 23600 45989 50802 51540
 51833 56342 64018 70830 79563 86675
 86835 105832.
 20 Rthlr. auf No. 481 4388 97 9603 77 91
 14826 14836 18732 39 92 21793 21808
 30 91 95 26986 32135 36450 39233 43
 42259 61 45880 84 91 45930 68 40727
 80 89 96 51591 92 51824 45 47 77
 52501 2 38 40 64007 60 66467 69308
 13 27 70802 53 95 79536 43 91 99
 83307 27 61 86611 26 86640 60 86818
 49 73 86 94224 102616 21 22 105803
 50 109032.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 72ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun.,
 Blücherplatz nahe am großen Ring.



Bei Ziehung 2ter Klasse 72ster Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne à 20 Rthlr. auf
 No. 13154 22196 53903 53912 53913 53916
 53925 53948 108144 108156 108172
 108184.

Auch empfehle ich mich mit Kaufloosen zur 3ten Klasse bestens. Breslau den 21. August 1835.

F. Schummel, Ring No. 16.

Lotterie: Nachricht.

Bei Ziehung 2ter Klasse 72ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

Der Hauptgewinn
von 6000 Rthlr. auf No. 63045.

40 Rthlr. auf No. 14353 80501 80784.
 30 Rthlr. auf No. 4085 14334 37 16232 25851
 56270 58335 61920 74187 89080 96728
 108766.

20 Rthlr. auf No. 446 982 98 4090 6910
 16242 50 17125 51 61 21108 15 25815
 43 58 37509 15 38614 45 45454 56201
 17 63 68 73 58308 61918 38 62851
 63018 42 60 71558 73606 23 36 89
 74170 80526 27 70 80768 89092 94301
 11 12 77 96731 102665 108773.

Breslau den 20. August 1835.

Leitgeb.

Zum Erntefest, Wursteffen und Fleisch-Ausschieben

in Schafotschgarten Sonntag den 23. August bei wohlbesetzter Horn, Musik der Königl. Hochblüthen Artillerie-Brigade ladet ergebenst ein
Sauer, Cessetier in Schafotschgarten.

Zum Fleisch-Ausschieben Montag als den 24ten August ladet ergebenst ein
Brinke, in Marienau.

Ein hochzuverehrendes Publikum lade ich auf Montag den 24. August zu einem Fleisch- und Wurst-Ausschieben, nebst großem Concert und Gartenbeleuchtung ganz ergebenst ein.

Kapeller, Cessetier, Lehndamm No. 17.

Gesuch um Unterkommen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger unverheiratheter Mann, gelehrter Bierbrauer und Branntweinbrenner, welcher verschiedene Biere zu machen versteht, und genauer Kenner der Distillirischen Apparate ist, wünscht ein baldiges Unterkommen; zu erfragen Schneidmühlener Straße No. 30, beim Herrn Büttner, Meister Hempel.

Offener Posten für einen Koch.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Koch kann zum 1sten September o. eine sehr vortheilhafte Anstellung erhalten.

Anfrage: und Adress-Bureau
(altres Rathhaus.)

Sonntag, als den 23ten d. M., geht ein Gesellschafts-Wagen nach dem Lager bei Beilau; er geht des Morgens um 4 Uhr weg, und Abends retour; zu erfragen bei Aaron Frankfurth, Reußestraße No. 51 eine Etage.

Gesuchtes Zimmer

nebst Küche für einen soliden Miether:

Commissions-Comptoir Schwedischerstr. No. 45.

Zu Michaelis a. c. ist in der Albrechtsstr. am Maria-Magdalenen-Kirchhofe, im ehemaligen Pensionatshause No. 11 ein geräumiger Keller zu vermieten. Näheres Magdalenen Kirchhof No. 3

Zu vermieten ist zur Zeit der Anwesenheit der hohen Herrschaften eine gut meublirte Stube äußere Ohlauerstraße in der Nähe des Theaters No. 35.

Zu vermieten Wallstraße No. 20 ist ein Local von 2 Stuben nebst Alcov, Küche und Zubehör und auf Michaeli zu beziehen.

An der Promenade am Ohlauer Thor, neue Gasse No. 19, ist ein sehr angenehmes Quartier von 3 Stuben, 1 Alcov, Küche und Bodengelaß, Termin Michaeli d. J. für 130 Rthlr. zu vermieten; das Hauptzimmer hat eine Terrasse, über welche auch der Ausgang in den Garten ist. Alles Nähere ist daselbst bei der Haus-Eigenthümerin im 3ten Stock zu erfahren.

Ring No. 11. sind gut meublirte Zimmer zu vermieten auf Tage, Wochen und Monate bei
Rosa Schultze.

Schmiedebrücke No. 49. im zweiten Stock vorn heraus sind einige gut meublirte Stuben zu vermieten und bald zu beziehen.

Karlsgasse No. 1. ist in der ersten Etage vorn heraus zu vermieten: eine Wohnung von 2 Stuben und 1 Kabinet nebst Küche und Zubehör. Das Nähere in der Schmiede da elbst.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Hirschberg, Kaufmann, von Berlin; Hr. Meisner, Kaufm., von Warschau. — In der goldnen Gasse: Hr. Pils, Kreis-Hauptmann und Garnialrath, von Olmütz; Hr. Schrott, Dr. med., von Wien; Hr. Mutius, Rittmeister, von Moresbtsdorf; Hr. Schuster, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Bräune, Oberamtm., von Rinteln; Hr. Schröder, Apotheker, von Olmütz. — Im Kauffranz: Hr. Müller, Strafanstalts-Director, von Ramig. — Im gold. Schwerdt: Hr. Wagner, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Palmie, Kaufm., von Berlin; Hr. Rue, Kaufm., von Magdeburg. — Im gold. Baum: Hr. v. Giettrich, Landesaltmeister, von Köln. — Im deutschen Haus: Hr. v. Hochstetter, Ober-Lieutenant, von Berlin; Hr. Dr. Born, Kreis-Physikus, von Frankfurt a. O.; Hr. Nibdorf, Post-Secretair, von Regau. — Im blaueu Hirsch: Hr. Graf v. Dyhren, von Stromm; Hr. Ullmann, Gerichts-Secretair, von Löß. — Im weißen Adler: Hr. Scholz, Lieutenant v. 23. Landw.-Reg. — Im gold. Zepher: Hr. Malahowski, Bürger, von Kauff.; Hr. Rudnicki, Gutbes., von Tustko; Gutdsigierin v. Wilczkowski, von Krzyzanowa. — Im Hôtel de Silésie: Hr. Beinhart, Syndikus von Leobschütz; Hr. Aubert, Apotheker, von Frankfurt a. O. — In der gold. Krone: Hr. Sotkowski, Gymnasiallehrer, von Rossel in Ostpreußen. — In der gr. Stube: Hr. Dehnel, Kaufm., von Kreuzburg. — Im goldnen Löwen: Hr. Wallirich, Gutbes., von Walden; Hr. v. Decker, Oberst u. Brigad., von Königsberg i. Pr. — Im Privat-Logis: Hr. Epstein, Bankier, von Warschau, Albrechtsstr. No. 6; Hr. Franzki, Cürten-Rendant, von Panki in Polen, Ohlauerstr. No. 17; Frau Doerst-Lieut. v. Mauberde, von Reiffe, Lauchstr. No. 23.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas) Breslau, den 21. August 1835.

	Höchster:	Mittler	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 15 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 11 Egr. = Pf. —	1 Rthlr. 7 Egr. = Pf. —
Roggen	= Rthlr. 27 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 24 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 21 Egr. = Pf. —
Hafer	= Rthlr. 16 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 15 Egr. = Pf. —	= Rthlr. 14 Egr. = Pf. —

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der
Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben
Redacteur: Professor Dr. Kunisch.